

José Alvarez: „June und Helmut Newton. Biografie eines Künstlerpaars“

Gelebte Seelenverwandtschaft

Von Eva Hepper

18.07.2023

Sie beriet ihn, er inspirierte sie: Die Doppelbiografie der Fotografin und des Fotografen gibt intime Einblicke in deren Arbeit. José Alvarez kannte beide gut. Das gibt dem Buch eine besondere Tiefe, teilweise bleibt es aber auch zu unkritisch.

Ein gespenstisches Foto: Eine bleiche Frau sitzt aufrecht im Bett, umhüllt von einem pelzbesetzten Jäckchen. Vor ihr liegen Tücher und Täschen, ihre linke Hand hält einen kleinen Spiegel. Das Bild wurde vom Fußende aus gemacht, und es zeigt „Meine Schwester Peggy“; aufgenommen 1973 von der Fotografin Alice Springs, alias June Newton.

Ein seltsames Foto: Ein Mann fotografiert sich im Spiegel. Er ist nackt, trägt aber Brille, Armbanduhr und medizinische Schläuche, die mit Pflastern befestigt sind. Das Spiegelbild endet direkt unterhalb des Penis, die Arme sind über den Kopf gehoben. Auch dieses Bild stammt von 1973, Helmut Newton hat es im Krankenhaus von sich gemacht.

Sie sagte, die Kamera habe ihr dabei geholfen, sich der Krankheit ihrer Schwester zu stellen. Er sagte, die Kamera sei ein Schutzschild gewesen nach seinem Herzinfarkt.

Mühsame Anfänge

Wie sehr die Newtons sich ähnelten, wie sehr sie sich aber auch unterschieden, und von welcher Bedeutung ihre Zusammenarbeit war, davon erzählt José Alvarez in seiner „Biografie eines Künstlerpaars“. Der Autor, ein Weggefährte seit 1968, hatte June 2017 versprochen, dieses Buch zu schreiben, vier Jahre vor ihrem Tod und 13 Jahre nachdem Helmut gestorben war.

Die Biografie erzählt chronologisch und beginnt mit Herkunft und Werdegang Helmut Newtons und June Browns, die sich 1947 in Australien begegnen. Er, geboren 1920 in Berlin und 1938 als Jude vor den Nationalsozialisten geflohen, hat da schon eine Odyssee hinter sich und eine Kamera im Gepäck. Sie, geboren 1923 in Melbourne, war eine vielversprechende Schauspielerin.

Die Geburt der Alice Springs

José Alvarez

June und Helmut Newton. Biografie eines Künstlerpaars

Aufbau Verlag 2023

231 Seiten

28,00 Euro

Alvarez beschreibt über viele Seiten die mühsamen Anfänge Helmut Newtons im Exil und den entscheidenden Durchbruch mit seiner Arbeit für die Vogue. Sein Engagement bei der Zeitschrift führte das Paar über die Jahre nach London, Paris und Monte Carlo.

Es ist interessant über Newtons die Modefotografie revolutionierende Bildsprache zu lesen, und gleichzeitig ist es bitter zu erfahren, dass June Newton für die Karriere ihres Mannes ihre als Schauspielerin aufgab, für ihn zurücksteckte und sehr darunter litt. Dass sie dennoch dem typischen Frauenschicksal ihrer Zeit entging, verdankte sich einem Zufall. Einmal sprang sie für den grippekranken Ehemann ein, und ihre Fotos überzeugten. Alice Springs war geboren.

Intim und bisweilen etwas unkritisch

150 Fotografien aus dem Werk Springs' und Newtons sind hier abgebildet. Alvarez beschreibt es jeweils ausführlich und voll des Lobes. Er würdigt June als spontan agierende Porträtistin und Helmut als Liebhaber akribisch geplanter Inszenierungen.

Als Freund kann Alvarez immer wieder aufschlussreiche Einblicke liefern. So zeigt er etwa, dass June ihren Mann unterstützte und viele Ideen beisteuerte, während er ihr Inspirationsquelle war.

Eben durch die enge Verbindung des Autors mit den Protagonisten ist das Buch jedoch insgesamt zu unkritisch. Einwände etwa gegen Helmut Newtons Darstellung nackter Frauen werden pauschal als Spießertum abgetan. Das hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck.